



Sammlung Theaterzettel

Der Barbier von Sevilla

Fischer, Karl

1952-12-20

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Gastspiel in Ludwigshafen
für Fu. Brücklicht A.-G. Rheinart

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Samstag, 20. Dezember 1952

Vordr. Nr. 7

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 2 Akten von G. Rossini

(Bearbeitung der Rezitative von Alfred Jerger)

Musikalische Leitung: Karl Fischer / Inszenierung: Joachim Klaiber

IM

Bühnenbild: Paul Walter / Kostüme: Gerda Schulte / Chöre: Joachim Popelka

Jr. 131

★

Personen:

Graf Almaviva	Willi Friedrich
Dr. Bartolo	Hans Schweska
Rosina, sein Mündel	Edith Jaeger
Basilio, Musiklehrer	Heinrich Hölzlin
Figaro, Barbier	Theo Lienhard
Fiorillo, des Grafen Bedienter	Gert Muser
Ambrosio, Bartolos Diener	Hubert Weis
Marzelline, Rosinas Gouvernante	Ziska Werchau
Ein Notar	Hans Koeppen
Ein Offizier	Otto Motschmann

cker

it Remus

Inspizient: Ernst Maschek

Technische Gesamtleitung: Walter Schade

Anfertigung der Kostüme: Arthur Vögelen

+ Johannes Bartsch

Früde Wiister a. G.

Pause nach dem 1. Akt
(15 Minuten)

Anfang: 16³⁰

Ende 19⁰⁰.

er

Festliche Mazurka im 2. Akt getanzt von Horst Remus und der gesamten Ballettgruppe.
Der erste Akt spielt im Orpheum, einem Varieté in Budapest, der zweite Akt in einer
Großstadt im Palais des Fürsten Lipperi-Weylersheim, der dritte Akt in einem ersten
Hotel der gleichen Stadt.

Technische Gesamtleitung: Walter Schade / Anfertigung der Kostüme: Arthur Vögelen

Anfang 20.00 Uhr

Pause nach dem 1. und 2. Akt
(jeweils 10 Minuten)

Ende etwa 22.45 Uhr

Der Barbier von Sevilla

Als Student Lindoro verkleidet bringt der junge Graf Almaviva der hübschen Rosine ein Ständchen. Er ist zum Rasen in sie verliebt und sinnt auf Mittel und Wege, sie zu seiner Gattin zu machen. Ein ernstes Hindernis allerdings ist Rosinens Vormund, der ältliche Doktor Bartolo, der selbst sie zu ehelichen beabsichtigt, wobei für ihn die reiche Mitgift den Reiz ihrer Schönheit noch erhöht. Es gibt nur Einen, der hier Rat schaffen kann: Figaro, der Barbier aller Barbieri, das Faktotum der schönen Welt. — Rosine ist in ähnlicher Lage. Das heiße Werben Lindoros hat seine Wirkung nicht verfehlt. Wie aber soll sie ihm das Briefchen, das sie soeben geschrieben hat, zukommen lassen? Auch hier kann die Lösung nur Figaro heißen. Bartolo hat Figaro kommen sehen. Sein Verhalten scheint ihm sehr verdächtig und er überlegt, wie er sich diesen schlaunen Fuchs vom Halse schaffen könne. Sein Hausfreund Don Basilio, Musiker, hält sich hier für zuständig. Die Kunst der Verleumdung, die er wie kein Zweiter zu beherrschen glaubt, soll dabei ein treuer Helfer am Werke sein. Figaro, der aus sicherem Versteck alles belauscht hat, wägt nun seinerseits die Chancen ab. Auf der einen Seite stehen Alter, Habgier und Lüge, auf der anderen aber Jugend, Schönheit, List und Liebe. Das muß den Ausschlag geben. Da auch Rosine den Barbier um ein Stelldichein mit Lindoro bittet, sieht er sich seinem Ziele unerwartet schnell nahegekommen. Schmunzelnd muß der schlaue Fuchs zugeben, daß gegen Weiberarglist wenig auszurichten ist. Anderer Meinung ist allerdings Bartolo, der sich der Schlaueheit seines Mündels durchaus gewachsen fühlt. — Laut lärmend dringt ein betrunkenener Soldat in das Haus ein. Es ist Lindoro-Almaviva, der dem verdutzten Doktor einen Einquartierungsschein vorweist. Der durch den Lärm herbeigelockten Rosine vermag der Graf geschickt ein Billett zuzuspielen.

Bartolo ist gerade dabei, neue Verhütungsmaßnahmen auszuhecken, als ein Musiker anklopft, der sich als Don Alonso und Gehilfe des großen Basilio ausgibt. Es ist wiederum der Graf, der geschickt den Argwohn des Doktors einzuschläfern weiß, indem er ihm das Briefchen Rosinens übergibt. Figaro hat die Aufgabe, den Alten von den Liebenden abzulenken, um dem Grafen die Möglichkeit zu geben, sich zu erklären. So einfach geht das allerdings nicht. Der echte Basilio sorgt für die notwendige Verwicklung, läßt sich aber bereitwillig davon überzeugen, daß er am gelben Fieber leide. Mit Medizin und den guten Ratschlägen aller versehen tritt er wieder den Heimweg an. Endlich kann der Graf Rosine in den Entführungsplan einweihen. Bartolo, der allen Ablenkungsmanövern zum Trotz die beiden beobachtet hat, fährt wütend dazwischen, was ihm freilich übel bekommt. Der Doktor setzt nun alle Hebel in Bewegung, um die Hochzeit schnellstens zu vollziehen. Seine geschickte Intrige läßt Rosine glauben, daß Lindoro nur der Werber des Grafen Almaviva sei. In ihrer Verzweiflung bietet sie Bartolo selbst ihre Hand. Dieser beeilt sich, die Wache herbeizuholen, um die Entführer verhaften zu lassen. Indes, die beiden Verschworenen sind schneller. Schon sind sie in das Haus des Doktors eingestiegen. Rosine weist sie jedoch empört zurück. Der Graf wirft sich ihr zu Füßen und gibt sich zu erkennen. Alles ist in bester Ordnung, da scheint Bartolo zurückzukommen. Aber es ist nur der von Basilio beizitierte Notar. Er vollzieht die Vermählung. Basilio zieht einen kostbaren Ring einer Kugel vor und dient als Trauzeuge. Der hinzukommende Bartolo sieht sich vor die vollendete Tatsache gestellt. Einen Augenblick lang resigniert er, aber die in Aussicht gestellte Hälfte der Mitgift Rosinens flößt ihm neue Lebensgeister ein. Schon schmiedet er Pläne, um sich in den Besitz der anderen Hälfte zu setzen, die Figaro zugedacht ist. So endet alles in Wohlklang, ein jeder ist auf seine Weise befriedigt.